

Ein hell erleuchteter Hörsaal, ein langer Tisch wie bei einer Podiumsdiskussion – auf den ersten Blick ist das keine anregende Atmosphäre für eine künstlerische Darbietung. Was aber die acht Ensemblemitglieder der „Sprechbühne“ daraus machen, wie sie eineinhalb Stunden lang ihr Publikum nur mit Stimme, Mimik und Gestik fesseln und das szenische Drumherum so malen, daß der Phantasie viel Raum bleibt, erntet schließlich begeisterten Applaus.



Viele Worte – und viel dahinter

Sprechbühne fasziniert mit großer Bandbreite des Theatergenres

„Die Berühmten“ des 1989 verstorbenen Bühnen-Preisträgers Thomas Bernhard hatte das Ensemble der Sprechbühne im Wintersemester einstudiert und präsentierte die Groteske abschließend in zwei Vorstellungen. Zwischen Schmausen und Trinken übt sich die illustre Runde in Smalltalk und Lästerei, schwärmt, philosophiert und empört sich: eher zurückhaltend die Pianistin (gleichzeitig Regisseurin der Sprechbühne), temperamentvoll mit rollendem R die Kapellmeisterin, gesprächsbeherrschend der Bassist „Herr Baron“, zwischen exaltiert-emphatisch und indigniert der Regisseur, der Verleger als „Zitator“, die Sopranistin als lauter und leicht hysterischer Star und last but not least der Tenor. Der Sprecher malt ein Bild von Tafelfreuden, die sich schließlich über den zunehmenden Alkoholpegel auch auf die Intonation auswirken. Von Künstlerlehen, Künstlern als wahren Gesellschaftsopfern und „verkrüppelten Genies“, von Vorbildern über vernichtende Kritiker und Schicksalsschläge auf dem „Höhepunkt der Karriere“ – wie als Running Gag der Dirigent, der kopfüber in den Orchestergaben fiel – bis zur Zuverlässigkeit meteorologischer Vorhersagen (vor allem vor Freiluftopern) und schließlich Politik reicht die Palette der Gesprächsthemen. Eine große Herausforderung für die Stimmkraft und Modulation vor allem der Hauptprotagonisten über eine Dauer von anderthalb Stunden, die sie eindrucksvoll meistern. Theaterstücke und Dramen nicht nur lesen, sondern sie – wenn sie sich zum

Vortrag eignen – auch einüben, dabei Formen des dramatischen Sprechens kennenlernen und die eigene Leseleistung verbessern, dabei Schwerpunkte wie Textsorten, Textstruktur, Intention des Autors, Textverlebendigung und Textdynamik berücksichtigen, eine gegebene Sprecher-Vorleser-Struktur an einen Rollentyp annähern... und natürlich die Freude am Sprechen dramatischer Texte wecken. So etwa steht es im kommentierten Vorlesungsverzeichnis zur Arbeit der Sprechbühne.

Was kann ich mit meiner Stimme machen?

Gegründet wurde sie 1991 von Michael Mennen, Dozent für Sprechkunde und Sprecherziehung am Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik. Er hatte Ähnliches an der Uni Münster erlebt und war begeistert. „Was kann ich mit meiner Stimme machen? Das paßt genau in die Sprecherziehung“, sagt er. „Dabei auch mal über den eigenen Schatten springen, sich etwas trauen – das ist nicht einfach und bietet ein gutes Stück Selbsterfahrung.“ Mehr als einhundert Studierende haben seitdem vom klassischen Lustspiel über zeitgenössische Komödien bis zu gesellschaftskritischen Themen und Arbeiten junger Nachwuchsautoren mitgewirkt. Nach acht Jahren mit zahlreichen erfolgreichen Produktionen unter ihm als Spiritus Rector zog Mennen sich aus der aktiven Arbeit zurück. Neben Christoph Reinhard, der als Tontechniker „schon immer dabei“ war, so

Mennen, verfolgte er aber auch diesmal den Auftritt. Die Studierenden nicht nur der Kommunikationsforschung und Phonetik übernahmen im Sommer 1999 eigenverantwortlich die Leitung der Sprechbühne, dieser „mittlerweile festen Institution der Bonner Universität im allgemeinen sowie des IKP im besonderen“, so die Homepage.

Seit dem vergangenen Wintersemester ist die Sprechbühne auch AStA-Kulturgruppe. Pro Semester sind durchschnittlich zehn bis 15 Leserinnen und Leser mit von der Partie. Die Sprechbühne wirkt auch an Veranstaltungen mit: Derzeit bereitet sich das Team auf die Beteiligung am Jubiläum „50 Jahre Mittwochslesung“ der Evangelischen Studenten- und Studentinnengemeinde vor und läßt sich Beiträge zur Wissenschaftsnacht 2002 – im Jahr der Geowissenschaften unter dem Motto „Weltoffen“ – einfallen.

UK/FORSCH

Weitere „Sprachrohre“ sind herzlich willkommen! Kontakt: Stefan Keller, Tel. 0228/4797892, E-Mail: Stefan.F.Keller@gmx.de Informationen unter: www.ikp.uni-bonn.de/fachschafft/sprechbuehne

Der geheimnisvolle Grabstein

Der Alte Friedhof am Bonner Stadthaus weist viele Beziehungen zur Universität auf. In sehenswerten Grabmälern ist hier die Erinnerung an die großen Geister der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität bewahrt. Aufmerksame Besucher werden aber neben den prachtvoll gestalteten Grabmonumenten auch einen eher bescheidenen Stein mit merkwürdiger Aufschrift entdecken. Halbrechts hinter der Kapelle in der dritten Reihe ist dort ein Grab zu finden, dessen Aufschrift lautet: „Daniel Eugen Ott aus Strassburg, gewesener Küchenmeister

und Recht als Protest gegen das schikanöse Treiben der Studenten gegen die Bonner Bürger wird werten dürfen. Das Grab hatte der Wirt Wolter gekauft, den Grabstein stifteten die trauernden Freunde. Die deutschen Zeitungen berichteten gar nicht oder nur sehr zurückhaltend über die Affäre. Dies hatte vielleicht etwas mit der Person des Täters zu tun. Wendt Graf Eulenburg, dessen Vater der Präsident der Staatsschuldenverwaltung Botho von Eulenburg und dessen Mutter eine geborene Gräfin Dönhoff war, hatte sich am 2. November 1864 an der Universität Bonn immatrikuliert. Gleichzeitig leistete er seinen einjährigen Wehrdienst bei den Bonner Königshusaren ab. Die ausländischen Zeitungen waren nicht so zurückhaltend. In einem scharfen Artikel griff die Londoner „Times“ die untätige preußische Justiz an, „Star“ und „Daily Telegraph“ folgten. Der französische Kaiser Napoleon III. erkundigte sich in Berlin über die Aufklärung des Todes seines Landeskindes Ott. Das hatte Wirkung. Der zuerst nur unter Stubenarrest gestellte Eulenburg wurde vor ein gemischtes militärisches und ziviles Tribunal gestellt und zu mehreren Monaten Festungshaft verurteilt. Die Universität strich ihn am 9. Januar 1866 aus ihrem Album.

Einen Monat später jedoch wurde „Auf Grund ministerieller Entscheidung“, wie es in seinem Abgangszeugnis in ganz ungewöhnlicher Ausführ-

lichkeit heißt, Eulenburg – stillschweigend nach einem Monat wieder aus der Festungshaft entlassen – am 29. Mai erneut in Bonn immatrikuliert. Er hat jedoch nur wenige Vorlesungsstunden miterlebt, bevor er im September 1866 wegen des Krieges gegen Österreich mit seinem Husaren-Regiment ins Feld geschickt wurde. Das Andenken an seine unglückliche Tat hat der Grabstein bewahrt.

THOMAS BECKER/ARCHIV

Geschichte(n)

Sr. Königl. Hoheit Prinz Alfred von England, gest. 10. Aug. 1865, im Alter von 38 Jahren.“

Das Drama, das zu diesem Grabstein führte, begann in der Nacht vom 4. auf den 5. August 1865. An diesem Abend war Ott mit seinen zahlreichen Bonner Freunden in der Gastwirtschaft Wolter (an der heutigen Adenauerallee) eingekehrt, um die Vollendung seiner beruflichen Karriere zu feiern. Ott war als Koch beim Prinzen Alfred von England in Stellung, der in Bonn studierte. Der Prinz hatte ihn seiner Mutter, der Königin von England, als Leibkoch empfohlen. Ott hatte die Stellung bekommen und feierte nun seinen Abschied. Kurz vor Mitternacht brach die Festgesellschaft auf, um noch vor Schließung der Tore wieder in der Stadt zu sein. Ott ging zusammen mit drei Freunden um den Hofgarten herum auf das Neutor zu. Auf dem Kaiserplatz trafen die Freunde auf eine Schar von Studenten des Korps Borussia. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf einer der Studenten Ott seinen Degen über den Schädel zog. Der blutüberströmte Ott wurde in der Universitätsklinik, die sich im Schloßgebäude direkt am Kaiserplatz befand, verbunden und dann nach Hause gebracht. Die Wunde war an sich nicht schwer, aber da man keine antiseptische Behandlung kannte, brach das Wundfieber aus, dem Daniel Ott wenige Tage später erlag. Die ganze Stadt nahm regen Anteil am Schicksal des beliebten Kochs. Ein großer Trauerzug wurde ausgerichtet, den man wohl mit Fug

Foto: uk

Geschichte aus Frauenperspektive

CD-ROM „Politeia“ mit 22 Biographien

„Politik ist Männersache“ – diese Auffassung würde in der Öffentlichkeit heute niemand mehr vertreten. Trotzdem gerät das gesamtgesellschaftliche Engagement der Frauen zu oft in den Hintergrund der Politikberichterstattung oder der Geschichte. Zum Internationalen Frauentag präsentierten die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und die Universität Bonn die CD-ROM „Politeia“. Sie beleuchtet mit Biographien von 22 Frauen die deutsche Geschichte von 1945 bis 2001 aus einer frauenpolitischen und geschlechterdemokratischen Perspektive. „Politeia“ ist das Produkt eines Forschungsprojekts an der Universität Bonn unter Leitung von Professorin Dr. Annette Kuhn, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der bpb. Die CD ermöglicht zielgerichtetes wie entdeckendes Lernen. Ein Archiv bietet Tondokumente, Fotos sowie Erläuterungen zu politischen Grundbegriffen. Die Suche nach Schlagworten ist ebenso möglich wie die Literaturrecherche in der Datenbank.

Die CD-ROM kann bestellt werden über www.bpb.de oder Telefon 01888/515-284; aktuell gibt es „Politeia“ auch unter www.politeia-project.de

Jahr der Geowissenschaften

Akademischer Club Poppelsdorf e.V.

Der Akademische Club Poppelsdorf ACP wurde 1986 gegründet und knüpft an die Tradition des Mitte des vorigen Jahrhunderts gegründeten Akademischen Vereins an der Königlich Preußischen Akademie für Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf an. Seine Ziele sind die Pflege der Beziehungen zu den Ehemaligen und allen Freunden der heutigen Landwirtschaftlichen Fakultät im In- und Ausland sowie der Informationsaustausch innerhalb der Fakultät und der Bonner Universität. Dazu unterstützt der ACP fakultätsverbundene Einrichtungen, die Pflege fachlicher und gesellschaftlicher Kontakte, aber ebenso die Studierenden der Landwirtschaftlichen Fakultät, und zeichnet die jeweils besten Absolventen aller Studienrichtungen eines Jahrganges aus.

Für die Mehrheit der „Poppelsdorfer“ steht sicher die Information im Vordergrund, die u. a. durch die Einrichtung und Pflege einer eigenen Homepage und in Kooperation mit dem Alumni-Club der Universität Bonn verfolgt wird. Interessenten bieten wir gern ein Informationsblatt und die Mitgliedschaft an.

Interessante Veranstaltungen im Sommersemester 2002:

5. Juli 2002: Tag der Offenen Tür an der Landwirtschaftlichen Fakultät, Fachvorträge, gemeinsame Veranstaltung mit der Theodor-Brinkmann-Stiftung, Mitgliederversammlung und Sommerfest des AC Poppelsdorf, „Wissenschaftsnacht“ der Universität Bonn

6. Juli 2002: Tag der Fakultät mit Übergabe der Promotionsurkunden, einschließlich der Erneuerung von Promotionsurkunden nach 50 Jahren und Verleihung der Carl-Heinrich-Dencker-Ehrenden, Alumni-Fest der Universität Bonn

ACP, Meckenheimer Allee 174, 53115 Bonn
ac.poppelsdorf@uni-bonn.de



Foto: Geographisches Institut

Mit einer Vielzahl an Veranstaltungen beteiligt sich die Universität Bonn am Jahr der Geowissenschaften.

Das Institut für Paläontologie, das Geologische, Geographische, Meteorologische sowie das Mineralogisch-Petrologische Institut und Museum

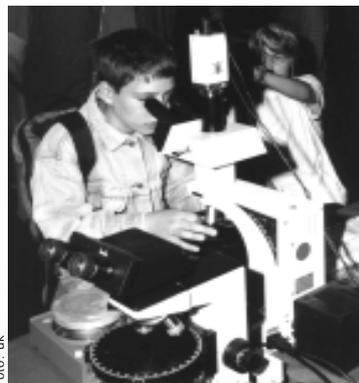


Foto: uk

haben sich dazu einiges einfallen lassen: Von der Paläontologischen Kinderexkursion in die Eifel und einer Exkursionsrallye über eine Ringvorlesung mit spannenden Themen – Was haben zum Beispiel Spielzeugautos, Kekse und Claudia Schiffer mit Geologie zu tun? – sowie Ausstellungen im Geo-Zelt, dem Goldfuß-Museum und auf dem Geo-Schiff, einem Konzert, Beiträgen zur Wissenschaftsnacht unter dem Motto „WeltOffen“ am 5. Juli und zur Großveranstaltung

„Menschenwelten-Zukunft Erde“ im August reicht das Angebot. Zum „Tag der Erde“ am 22. April sind speziell die Schulen eingeladen.

Programm: www.planeterde.de

Die Teilnahme ist frei.

„Highlights“ der Geowissenschaften: www.geohighlights.de

Foto: Geographisches Institut



Fotos: Arithmeum / fi

Museen und Sammlungen

Das wertvollste Objekt in der Sammlung des Arithmeums ist die „Rechnungsmaschine“ von Johann Christoph Schuster, gebaut in den Jahren 1820 bis 1822. Ihr Auftauchen war 1993 eine Sensation für die Fachwelt, sie gilt als nationales Kulturgut und Wunderwerk ihrer Zeit. Seit März zielt sie nun eine Sonderbriefmarke der Deutschen Post. Zur Ersttagsausgabe veranstaltete das Arithmeum stündliche Führungen mit Erläuterungen der Schuster-Maschine. Besucher, die die Sonderbriefmarke mitbrachten, erhielten freien Eintritt.

Daß sich das kleine, aber feine Ägyptische Museum der Universität in dem einen Jahr seines Bestehens zu einem „Renner“ entwickelt hat, bestätigten nicht nur die ca. 12.000 Besucher in diesem Zeitraum; auch beim Tag der offenen Tür zum Jubiläum gab es wieder lange Warteschlangen. Ganze Schulkassen kommen sogar aus dem weiteren Umland, und mit seinen Sonderaktionen stößt das Museum ebenfalls auf große Resonanz: Die bildhaften Zeichen der Ägypter, die Hieroglyphen, faszinieren nicht nur Wissenschaftler. Nachdem eine Kindergruppe sich im vergangenen Sommer damit beschäftigt, läuft derzeit ein Workshop für Erwachsene. An insgesamt sechs Abenden bringt der Ägypten-Experte Michael Müller den Teilnehmenden nicht nur die Bedeutung der Zeichen nahe, sondern auch Grundzüge der Grammatik. Der Workshop wird im Wintersemester erneut angeboten.

Ägyptisches Museum - Bonner Sammlung von Aegyptiaca

Regina Pacis-Weg 7, 53113 Bonn, Telefon 0228/73-9710/-7587,
Öffnungszeiten: Di, Mi + Fr 10-14 Uhr, Do 14-18 Uhr, 1. Samstag im Monat 13-17 Uhr,
andere Wochenenden nach Absprache

Akademisches Kunstmuseum - Antikensammlung

Am Hofgarten 21, Telefon 0228/73-5011
Öffnungszeiten: Original- und Abgußsammlung: So, Di 10 - 13 Uhr,
Do 16 - 18 Uhr, nur Abgußsammlung: So - Fr 10 - 13 Uhr, feiertags geschlossen

Arithmeum

im Forschungsinstitut für Diskrete Mathematik, Lennéstraße 2, Telefon 0228/73-8790,
Öffnungszeiten Di - So 11 - 18 Uhr, Sonntagsführungen 11 - 12.30 Uhr (Bitte um Anmeldung!)

Botanischer Garten

Meckenheimer Allee 171, Telefon 0228/73-2526, Öffnungszeiten im Sommerhalbjahr:
Freiland: Mo - Fr sowie sonn- und feiertags 9 - 18 Uhr, Gewächshäuser: 9 - 12 und 14 - 16 Uhr

Goldfuß-Museum

im Institut für Paläontologie, Nußallee 8, Telefon 0228/73-3103
Öffnungszeiten: Mo - Fr 9 - 16 Uhr, So 13 - 17 Uhr

Horst Stoeckel-Museum für die Geschichte der Anästhesiologie (Foto)

Universitätsklinikum Venusberg, Sigmund-Freud-Str. 25
Mo - Fr 9 - 13.30 Uhr, Gruppenführungen nach Vereinbarung; Tel. 0228/287-6876 (vormittags)

Mineralogisches Museum

Poppelsdorfer Schloß, Telefon 0228/73-2764
Öffnungszeiten: Mi 15 - 17 Uhr, So 10 - 18 Uhr

Sonderausstellungen und Aktionen siehe Tagespresse!

Foto: Isabel Stunkel

Foto: uk

Im Sommer länger geöffnet: Botanischer Garten

Der Botanische Garten erfreut sich besonders in den Sommermonaten großer Beliebtheit. Nun konnten seine Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen noch einmal erweitert werden: Bis zum 31. Oktober ist der Garten täglich außer samstags von 9 - 18 Uhr geöffnet, die Gewächshäuser sind von 10 - 12 und 14 - 16 Uhr zugänglich. Möglich wurde das durch das ehrenamtliche Engagement des Freundeskreises des Botanischen Gartens und mit Unterstützung des Amtes für Soziales und Wohnen der Stadt Bonn, das im Rahmen eines Arbeitsbeschaffungsprogramms Personal für den Aufsichtsdienst zur Verfügung stellt. Vor allem an den Ostertagen war der Garten außerordentlich gut besucht – und das lag keineswegs nur an den bunten Eiern, die an die ersten 100 Kinder verteilt wurden. Neben der Frühlingsblütenpracht gibt es ein paar weniger augenfällige, aber wichtige Neuerungen: Ein neuer Zaun konnte errichtet werden, und die Dächer der Gewächshäuser werden erneuert.

Außerdem sorgte der Zufall dafür, einen „Zeitzeugen“ des Bombenangriffs am 4. Februar 1945 zeigen zu können, bei dem große Teile des Poppendorfer Schlosses zerstört wurden. Beim Zerlegen einer im Sturm umgekippten 100jährigen Kastanie am Schloß – die einen nicht unerheblichen Schaden verursachte – blieb das Sägeblatt hängen: Ein Granatsplitter steckte im Holz. Auf einem eigens gebauten Ständer war die Baumscheibe zunächst am Seerosenteich im Eingangsbereich zu sehen. Wie einige andere Museen und Sammlungen beteiligte sich auch der Botanische Garten mit großem „Zulauf“ an der Bonner Museumsnacht am 6. April. Am Tag danach gab es die Möglichkeit, das rund 1,5 Hektar große, kaum bekannte Ausengelände des Gartens im Melbtal zu besichtigen. Attraktion waren vor allem die in voller Blüte stehenden Kamelien und schöne Gruppen seltener Bäume. Zwei große Sonderveranstaltungen sollten sich Pflanzenfreunde schon vormerken: Am 29. und 30.

Juni findet die Ausstellung „Kakteen und andere Sukkulenten“ statt; im September beteiligt sich der Botanische Garten zusammen mit den Bibliotheken der Universität an der Ausstellung „Safran und seine Kultur“.

UK/FORSCH

www.botanik.uni-bonn.de/botgart

Foto: Ulrich Temme

Er revolutionierte die Gartenbaukunst

Peter Joseph Lenné: Ideale „Persönlichkeitsbrücke“ Bonn-Potsdam

Wer bisher auf dem Weg vom Rhein in den Hofgarten oder umgekehrt an dem kleinen, weißen Haus am Alten Zoll vorbeiging, entdeckte eher zufällig eine Tafel, die Aufschluß über einen hier geborenen großen Sohn Bonns gibt. Eine neue Bronzeplatte, gestaltet von der Königswinterer Künstlerin Sigrid Wenzel, zielt seit Mitte März die Eingangsseite des Lennéhauses an der Konviktsstraße, Sitz der Pressestelle und des Forschungsinstitutes Modernes Japan: „Geburtshaus des bedeutenden Gartengestalters des 19. Jh.

Peter Joseph Lenné, geb. 29.9.1789 – gest. 23.1.1866. Als Sohn des Hofgärtners und Inspektors des Botanischen Gartens in Bonn aufgewachsen, in Brühl und Paris ausgebildet, revolutionierte er die Gartenbaukunst seiner Zeit. Er entwarf herausragende Parkanlagen in Preußen, darunter die Kölner Flora, den Berliner Tiergarten und in Potsdam den Park von Sanssouci. König Friedrich Wilhelm IV. ernannte ihn zum General-Gartendirektor der königlich preussischen Gärten. Für die Städtepartnerschaft Bonn-Potsdam ist der weltberühmte Rhein-

länder Peter Joseph Lenné eine ideale Persönlichkeitsbrücke.“ Gestiftet wurde die Tafel von Mitgliedern und Freunden des Potsdam Clubs, dem Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Bonn-Potsdam e.V., um Lenné vermehrt ins öffentliche Bewußtsein zu rücken. Vorsitzender ist Dr. Dieter Iversen, der langjährige Leiter des Studentenwerks Bonn. Er begrüßte zur Enthüllung unter vielen weiteren Gästen Bürgermeisterin Pia Heckes, Prorektorin Professorin Dr. Christa Müller, den Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg i.R., Professor Dr. Hans-Joachim Giersberg, Landeskonservator Professor Dr. Gisbert Knopp und – last but not least – Dr. Heinz Lenné, dessen UrUr-Großonkel der berühmte Gartengestalter war. Schon kurz nachdem die letzten Gäste gegangen waren, standen die ersten Passanten vor der Tafel. Nun bleibt, was allen, die sich dafür einsetzen könnten, ans Herz gelegt wurde: der Fassade mit ihrem abbröckelnden Putz wieder ein gepflegteres Aussehen zu geben.

UK/FORSCH

Foto: UK

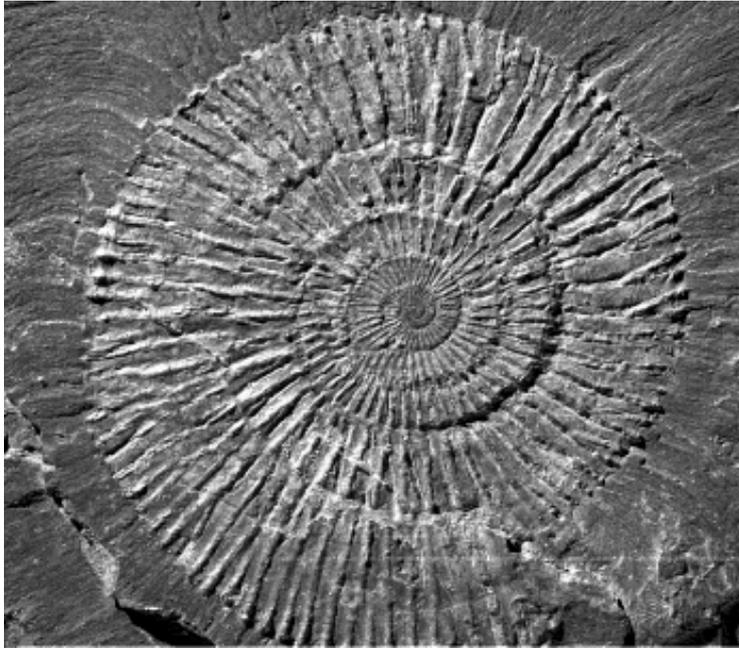


Foto: Goldfuß-Museum

Ungewöhnliche, 100 Millionen Jahre alte „Oster“-Eier waren im Goldfuß-Museum des Instituts für Paläontologie zu sehen: Dinosaurier-Eier aus der Mongolei. Gemessen an seinen Ausstellungsstücken ist das Museum nicht mal einen Lidschlag alt – und doch tat ihm eine Auffrischung gut: Renoviert präsentiert es sich nun den Besuchern in der Nußallee mit der Dauerausstellung „Fossilien – Zeugen vergangener Welten“. Neu ist das „Fossil des Monats“, ein besonderer Fund aus der Sammlung. Informationen und aktuelle Hinweise: www.uni-bonn.de/paleontology

Tag des offenen Hofes

Der Dikopshof bei Wesseling – ein schönes altes Gut im Grünen mit modernem Landwirtschafts- und Forschungsbetrieb – lädt am Sonntag, dem 9. Juni, zum Tag des offenen Hofes ein. Die Vorstellung von aktuellen Versuchstätigkeiten, Maschinen und Geräten sowie Tieren auf dem Bauernhof, ein Bauernmarkt, Infostände und, last but not least, Speisen und Getränke sorgen wieder für ein rundes Angebot für die ganze Familie.

Foto: UK

Gegen Kopflastigkeit

Vorgeschmack auf Jahr des Hochschulsports

In rund 80 Sportarten und mit etwa 350 Veranstaltungen pro Woche kann man – kostenlos oder aber sehr kostengünstig – der Kopflastigkeit entgegenwirken. Trotz des großen und ständig erweiterten Angebots hat dessen Beliebtheit auch eine andere Seite: Manche Veranstaltungen haben mit Kapazitätsproblemen zu kämpfen. Wer im gewünschten Kurs keinen Platz findet, kann sich aber auch frei sportlich betätigen. Und hier gibt es für die Sportanlagen auf dem Venusberg, die eine Zeitlang wegen personeller Engpässe samstags geschlossen bleiben mußten, eine gute Nachricht: Mit Hilfe einer befristeten finanziellen Unterstützung durch die Universität ist an diesem Tag das Sporttreiben von 8 bis 16.30 Uhr wieder uneingeschränkt möglich!

Als gute Investition erwies sich auch die große Kletteranlage in der Römerstraße: Die Nachfrage nach dem „Wände hochgehen“ ist riesig.

Die Leistungsfähigkeit und den Facettenreichtum des Hochschulsports in die Öffentlichkeit zu tragen, besteht im kommenden Jahr gute Gelegenheit: Dann findet zum ersten Mal in Nordrhein-Westfalen ein Jahr des Hochschulsports statt. Natürlich werden die Bonner sich an der umfangreichen Veranstaltungsreihe beteiligen. Einen Vorgeschmack auf dieses Ereignis bietet der **Bonner Hochschulsporttag am 5. Juni**, dem Dies academicus.

Informationen: www.uni-bonn.de/hochschulsport

Hochschulsportbeauftragter: Dr. Richard Jansen,

Telefon 0228/73-4185, Mo-Fr 9-12 Uhr

AStA-Sportreferat: Wiebke Grollmisch und Christian Beyer,

Telefon 0228/73-7045, Mo-Do 12-14 Uhr

Die längste Sendestrecke eines Hochschulradios in Bonn von rund anderthalb Monaten wird es in diesem Sommer geben, zusammengestellt von mehreren Gruppen „Radio-Aktiver“. Da heißt es: Einschalten und zuhören!

Die Studentische Radiowerkstatt veranstaltet vom 10. bis zum 23. Juni ihr seit 1996 regelmäßig durchgeführtes Uni-Sommerradio auf eigener UKW-Frequenz in Zusammenarbeit mit dem AStA. Vom 24. Juni bis 7. Juli senden die Medienwissenschaftler um Professorin Dr. Caja Thimm aus dem Zentrum für Kommunikations- und Medienwissenschaften, vom 8. bis 21. Juli führt der neugegründete Studentische Trägerverein eines Hochschulradios, der „Förderverein Hochschulradio Bonn/Sieg e.V.“ unter Vorsitz von Tanja Blumenstein, dann ein Semesterferienradio unter dem Motto „Studierende der Medienstudiengänge der Region stellen sich vor“ durch. Mit dabei sind neben vielen Studierenden der Uni Bonn und dem AStA auch der AStA der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg und Studierende des dortigen Fachbereiches „Technikjournalismus“, mit dem die Bonner Medienwissenschaftler bereits seit Beginn des Studienganges kooperieren.

Bewährtes und Neues

Einer der Sendestandorte wird wieder die Mensa Nassestraße sein, von der aus das Hochschulradio bereits seit 1999 erfolgreich gesendet wurde. Parallel dazu werden weite Teile des Programms im Internet weltweit hörbar sein unter www.uni-bonn.de/radio. Bereits im Dezember 2001 hatten die Bonner aus ihrer Sendezentrale im Werner-Klett-Haus des Bonner Studentenwerks ein einwöchiges Internetradio gesendet, das im Januar den kontinuierlichen Sendebetrieb aufgenommen hat. Gesendet wird wieder aus den Mensen, z.B. die Sendung „Warteschlange“, in der Studenten ihre Kommilitonen mit dem Funkmikro live auf der Antenne aus der Essenswarteschlange zu aktuellen Tagesthemen befragen. In der Sendung „Carl's Bistro“ werden wieder Mittwochmittags Professoren, Studentenwerkmitarbeiter und Studierende live vor Publikum zwei Stunden lang Fragen beantworten, in der Sendung

„Radio-Aktive“ im Äther

Bisher längste Sendestrecke aus der Uni

„Fachschaftsabend“ stellen sich die Studentenvertreter der verschiedenen Fachbereiche vor. Neu in diesem Jahr ist die Sendung „Upload“ der studentischen Musikgruppe Unirock. In Vorbereitung der Sendestrecken können sich Studierende und andere Universitätsangehörige im Kurssystem des Hochschulradios aus- und fortbilden lassen. Als Referenten mit dabei sind unter anderem der WDR-Einslive-Musikchefredakteur Stephan Laack, SWR3-Nachrichtenredakteur Stephan Lochner, Radio NRW- und Deutsche-Welle-Sprecher

Stephan Kaiser sowie Deutschlandfunk/Einslive-Nachrichtemacher und „Big Brother“-Fernsehsprecher Udo Stiehl.

MARION KÜPPER

Informationen über Kurse und Mitwirkung beim Hochschulradio unter www.uni-bonn.de/hochschulradio oder Telefon 0228/73-4000, E-Mail: radio@uni-bonn.de. Im Rahmen der Sendeprojekte besteht auch die Möglichkeit, ein qualifiziertes Radio-Praktikum abzuleisten. Informationen: www.uni-bonn.de/radio; Studentische Radiowerkstatt: Tel. 0228/73-1999.